



Abb. 35 Truhe aus Almönau. Museum der Universität.

digungen der Muschelform hindurchdrängen und sowohl an den Schränken, an der erwähnten Türe, wie auch auf dem Truhendeckel zu finden sind.

Weiterhin beachte man, daß die Blätterranken, die die Aufteilung der Vorderseite der Truhe Abb. 36 rahmen, ja die gleichen sind, die auch das Geländer der Buchenauer Treppe (Abb. 12) ausfüllen, daß die gemalten, auf einem Zweige sitzenden Vögel der Truhe Abb. 34 auch einige der Schränke unserer Meister schmücken und vor allem auch, daß die Verwendung von Punzenschlag, wie auf den borkenartig geschnittenen Streifen unserer Truhengruppe und auf den Muscheln (Abb. 38), gerade bezeichnend

ist wieder für die Art des Meisters zur Absehung der Schnitzereien von dem Grunde — auf den angeführten Schränken und auch auf der Türe (Abb. 19).

Noch drei weitere aus der Werkstatt des Schränke- meisters hervorgegangene Truhen — davon die eine mit sauber gemalten Figuren in Tracht und der Jahreszahl 1819, eine andere im Museum in Biedenkopf — sind dem Verfasser im Hinterlande bekannt geworden und schließlich auch eine Lade, deren Herkunft aus dem Gasthaus Lenz in Mornshausen (vgl. S. 65, 9. Zeile von oben) sich noch verfolgen läßt, jetzt als Heiratsgut nach Kastellaun im Hunsrück gelangt. Diese zeigt



Abb. 36 Truhe aus Warzenbach, 1799. Privatbesitz